

Lösungen zu den Aufgaben

1. Aufgabe

Eine Forscher:in aus Kalifornien entdeckt, dass Haiangriffe mit Eisverkauf korreliert sind: Haiangriffe treten gehäuft dann auf, wenn am Strand viel Eis verkauft wird. Dieser Zusammenhang ist zwar nicht perfekt, aber die Forscher:in findet in ihren Daten einen starken, sogar "signifikanten" Zusammenhang.

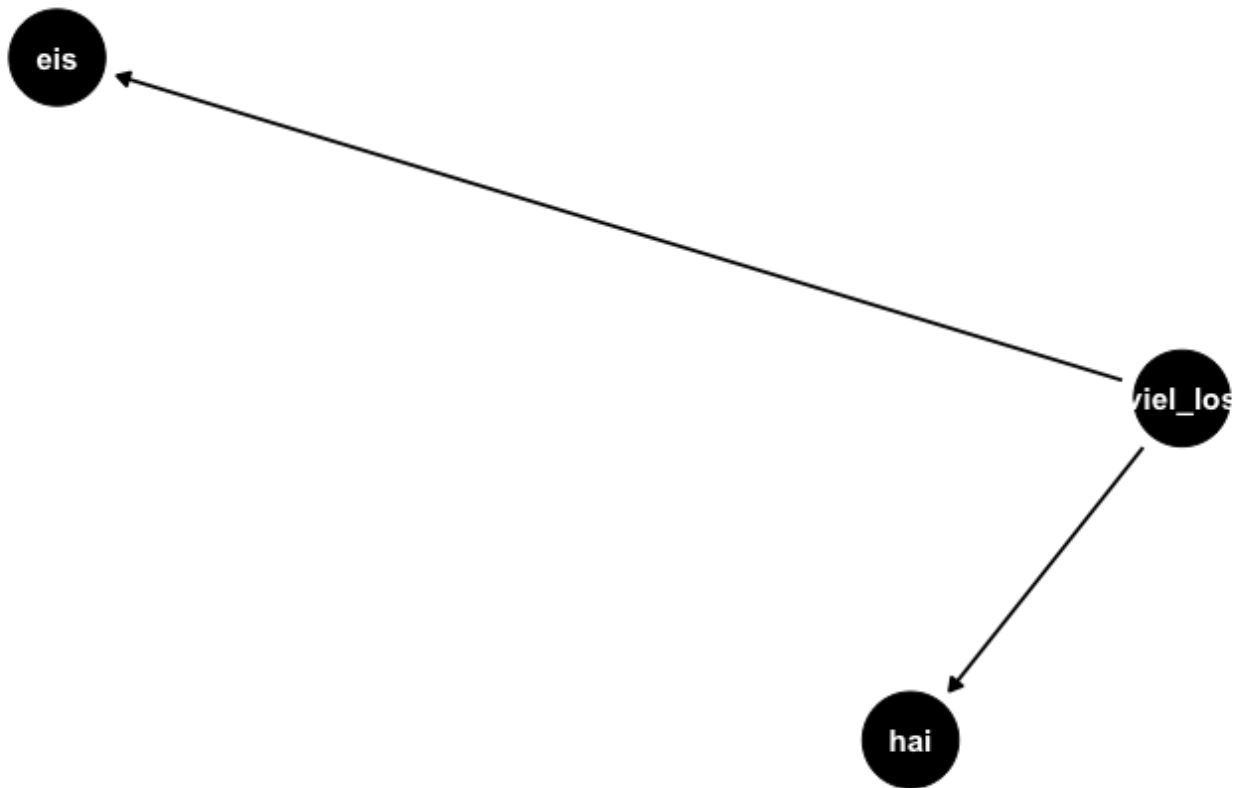
Welche Schlüsse sind aus diesen Daten zu ziehen? Wählen Sie die Antwort, die am besten passt!

- a. Da *Eisverkauf* die UV und *Haiangriff* die AV ist, sind die Daten im Sinne eines Kausalschlusses "Eisverkauf führt (tendenziell) zu Haiangriffen" zu interpretieren. Natürlich gilt dies nur für linearen Zusammenhänge, da Korrelationen nur linearen Zusammenhänge identifizieren können.
- b. Es ist kein Kausalschluss möglich; eine Drittvariable könnte den Zusammenhang der beobachteten Variablen konfundieren.
- c. Die Daten (soweit bekannt bzw. oben aufgeführt sind) machen deutlich, dass es einen Zusammenhang zwischen den beiden Variablen gibt; folglich ist die eine Variable Ursache und die andere Wirkung. Die Daten lassen aber keine Aussage zu, welche der beiden Variablen Ursache und welche Wirkung ist.
- d. Es ist davon auszugehen, dass *Haiangriff* die Ursache ist und *Eisverkauf* die Wirkung.
- e. Da es sich nur um Beobachtungsdaten, nicht um Experimentaldaten handelt, ist keine Aussage möglich.

Lösung

Es ist kein Kausalschluss möglich; eine Drittvariable könnte den Zusammenhang der beobachteten Variablen konfundieren.

Diese Drittvariable könnte das Aufkommen der Besucher:innen am Strand sein (*viel_lo*). Wenn viel los ist am Strand, steigt die Gefahr an Haiangriffen, einfach weil mehr Menschen im Wasser sind. Weiter gilt: Wenn viel los ist, wird viel Eis verkauft. Diese beiden Kausaleffekte lassen eine Scheinkorrelation zwischen *hai* und *eis* erscheinen: Scheinbar gibt es einen Kausaleffekt zwischen Eisverkauf und Haiangriffen. Dieser Zusammenhang ist aber eine Scheinkorrelation, kein Kausaleffekt. Das Diagramm zeigt diese Konfundierung.



- a. Falsch
- b. Wahr
- c. Falsch
- d. Falsch
- e. Falsch

2. Aufgabe

Denken wir uns ein kausales System mit einer Ursache und einer Wirkung, etwa der Einfluss der Naturbelassenheit (N) eines Landkreises auf die Anzahl der Störche (S) dort (ein positiver Einfluss). Nehmen wir weiter an, die Naturbelassenheit eines Landkreises hat einen (positiven) Einfluss auf die Anzahl Neugeborener (Babies, B).

Weitere kausale Einflüsse existieren in diesem kausalen System nicht (es handelt sich ja hier um ein Gedankenexperiment, wir können frei bestimmen!).

Die Frage ist nun, ob wir erwarten müssen, dass Störche und Babies zusammenhängen in diesem System, dass es also dort, wo es viele Störche gibt auch viele Babies gibt. Das wäre deswegen beachtlich, weil wir in unserem System explizit keinen (kausalen) Zusammenhang zwischen diesen beiden Größen definiert haben.

Um die Sache etwas greifbarer zu machen, erstellen wir uns Daten, die zu diesem System passen. Sagen wir, wir haben 100 Landkreise, die in der Zahl der Störche und Babies und Naturbelassenheit variieren. Der Einfachheit halber seien alle Werte in z -Werten ausgedrückt. Gehen wir weiter (der Einfachheit halber) davon aus, alle Größen sind normalverteilt. Solche Werte kann man mit der R-Funktion `rnorm()` erzeugen.

Schließlich gehen wir noch davon aus, dass die Einflüsse linear sind und nicht perfekt. Der Zufall (zufälliger “Fehler”, e) soll also auch einen Einfluss auf die Größen haben.

```
N <- rnorm(100, mean = 0, sd = 1) # 100 normalverteilte z-Werte
e1 <- rnorm(100) # das gleiche wie oben: normalverteilte z-Werte
e2 <- rnorm(100) # das gleiche wie oben: normalverteilte z-Werte
S <- N + e1 # S wird determiniert durch N und e
B <- N + e2 # B wird determiniert durch N und e
```

Testen wir unsere simulierten Daten mit einer einfachen Regression, der Frage, ob die Anzahl der Störche (S) von der Natürlichkeit (N) abhängt:

```
lm1 <- lm(S ~ N)
summary(lm1)

##
## Call:
## lm(formula = S ~ N)
##
## Residuals:
##      Min       1Q   Median       3Q      Max
## -2.150 -0.820  0.137  0.720  2.056
##
## Coefficients:
##              Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
## (Intercept)  0.0278     0.0989    0.28   0.78
## N           0.9529     0.0857   11.12 <2e-16 ***
## ---
## Signif. codes:  0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
##
## Residual standard error: 0.99 on 98 degrees of freedom
## Multiple R-squared:  0.558, Adjusted R-squared:  0.554
## F-statistic: 124 on 1 and 98 DF, p-value: <2e-16
```

Unser Modell `lm1` bringt unsere Annahmen deutlich zum Vorschein.

- Bestimmen Sie den Zusammenhang (β oder ρ) zwischen Störchen und Babies!
- Erklären Sie den Befund!

Lösung

- Es findet sich ein nicht-kausaler, also ein *Scheinzusammenhang* zwischen Störchen und Babies:

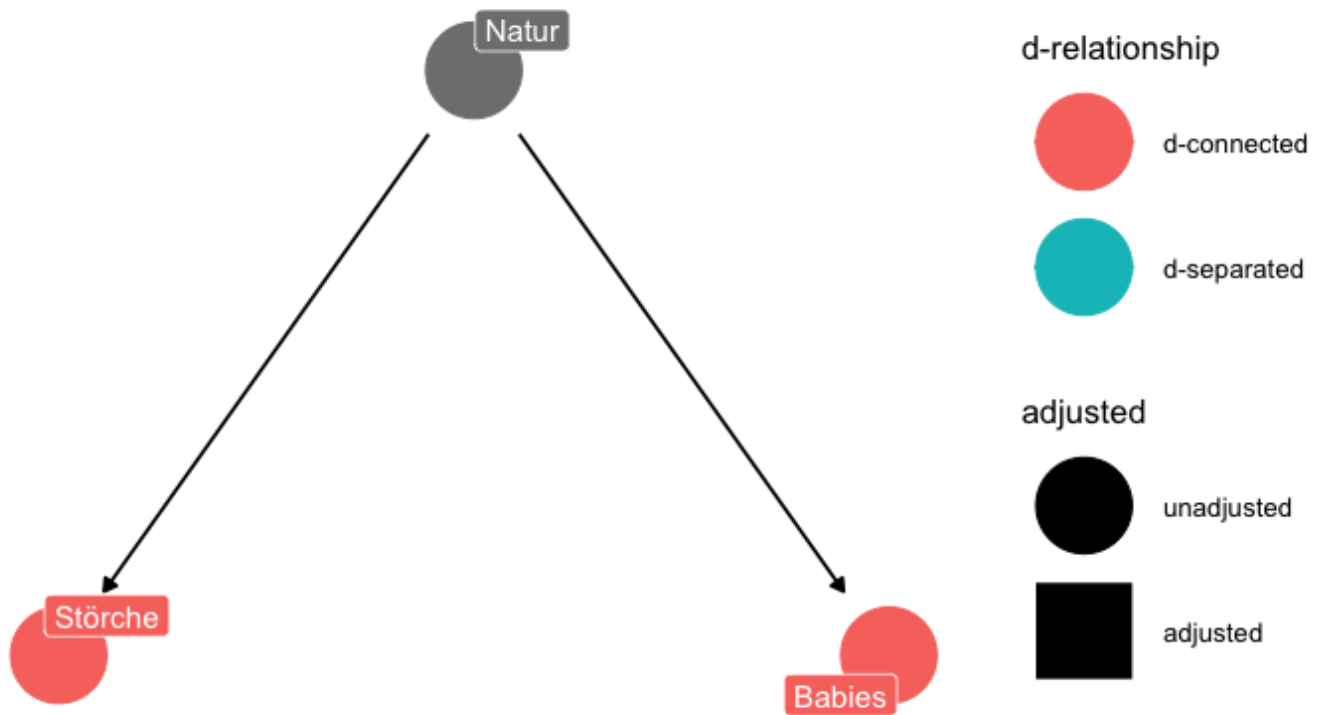
```
lm(B ~ S)

##
## Call:
## lm(formula = B ~ S)
##
## Coefficients:
##      (Intercept)           S
##          0.113         0.552

cor(S, B)

## [1] 0.53
```

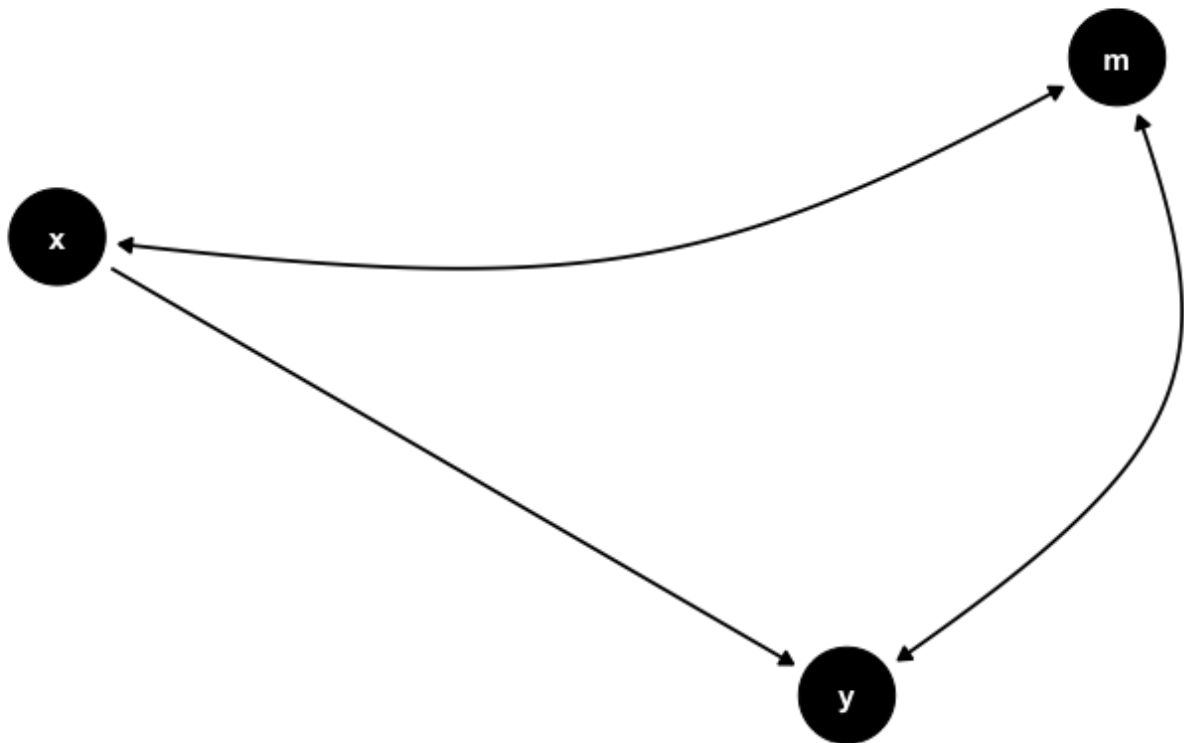
- Haben zwei Variablen eine gemeinsame Ursache, so sind sie durch eine Scheinkorrelation verbunden.



`dconnected` bedeutet, dass zwei Variablen *verbunden* (connected) sind, sie also voneinander (statistisch) abhängig (assoziiert) sind, z.B. korreliert. Das `d` steht für `directed` also über gerichtete Kanten, die Kausalpfeile, verbunden. Dabei ist zu beachten, dass die Assoziation in beide Richtungen des Kausalpfeils “fließen” kann; auch gegen “den Strom” (also von der Pfeilstütze anfangend rückwärts).

3. Aufgabe

DAG g



Gegeben sei der DAG g (s.o.). Dabei ist zu beachten, dass der Pfeil mit zwei Pfeilspitzen *kein* Kausalpfeil ist, sondern eine Assoziation beschreibt. Die dahinterstehende kausale Struktur ist eine Konfundierung. Daher ist der "Doppelpfeil" als Abkürzung für eine Konfundierung zu verstehen.

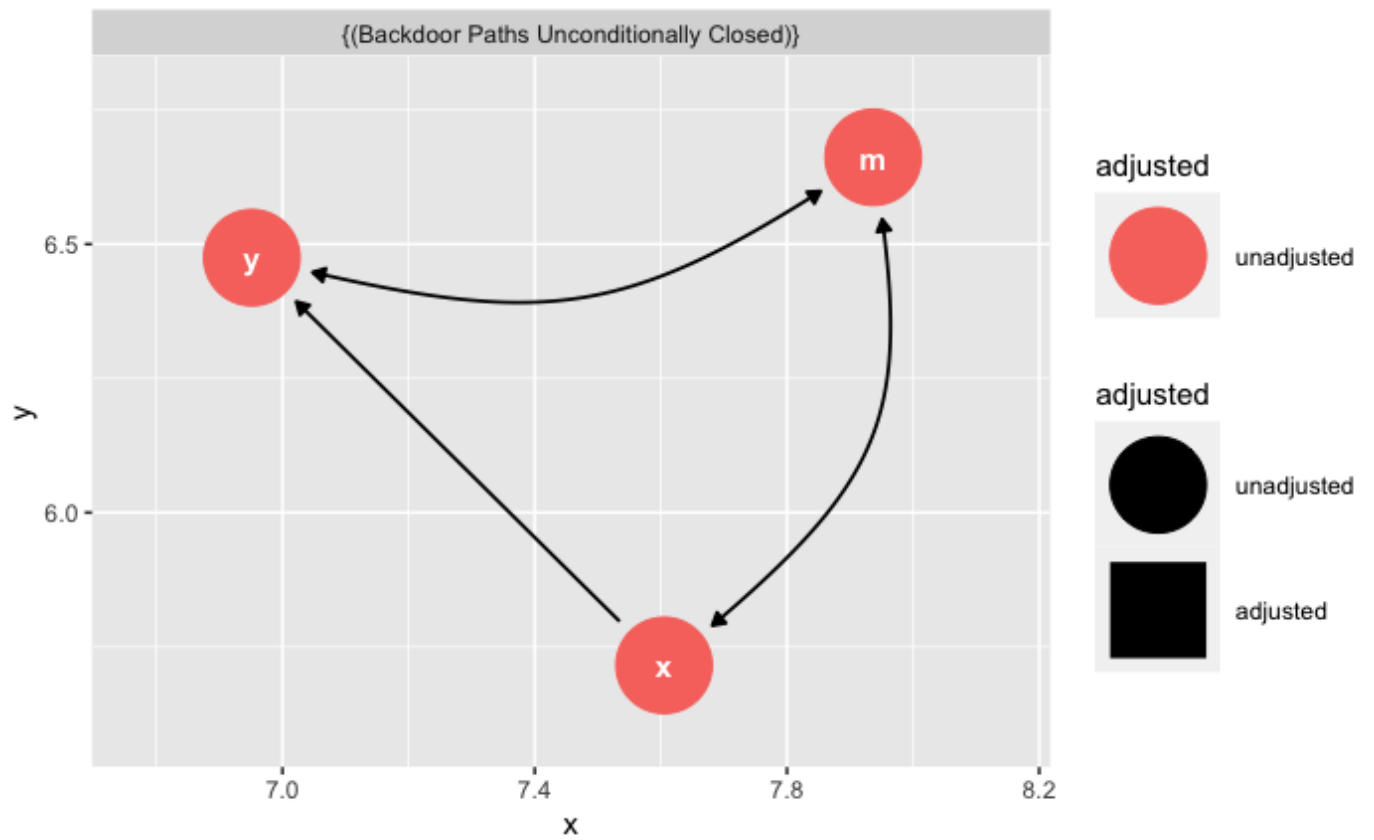
Welche Variable/n sind zu kontrollieren, um den kausalen Effekt von x auf y zu identifizieren?

- a. keine, nicht identifizierbar
- b. x
- c. y
- d. m
- e. keine, bereits identifiziert

Lösung

Keine. Der kausale Effekt von x auf y ist bereits identifiziert. Identifiziert bedeutet, dass die statistische Assoziation zwischen den beiden Variablen komplett kausal ist. Es gibt keine Hintertürpfade.

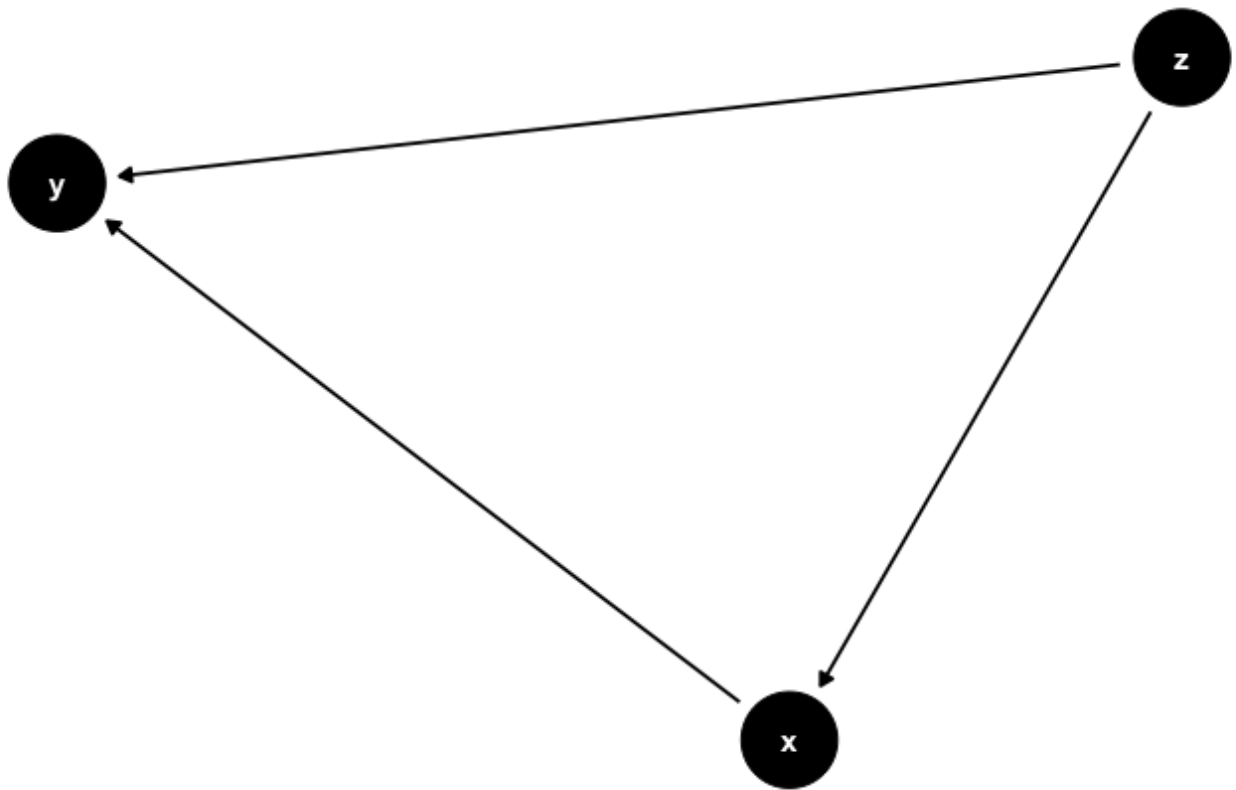
{}



- a. Falsch
- b. Falsch
- c. Falsch
- d. Falsch
- e. Wahr

4. Aufgabe

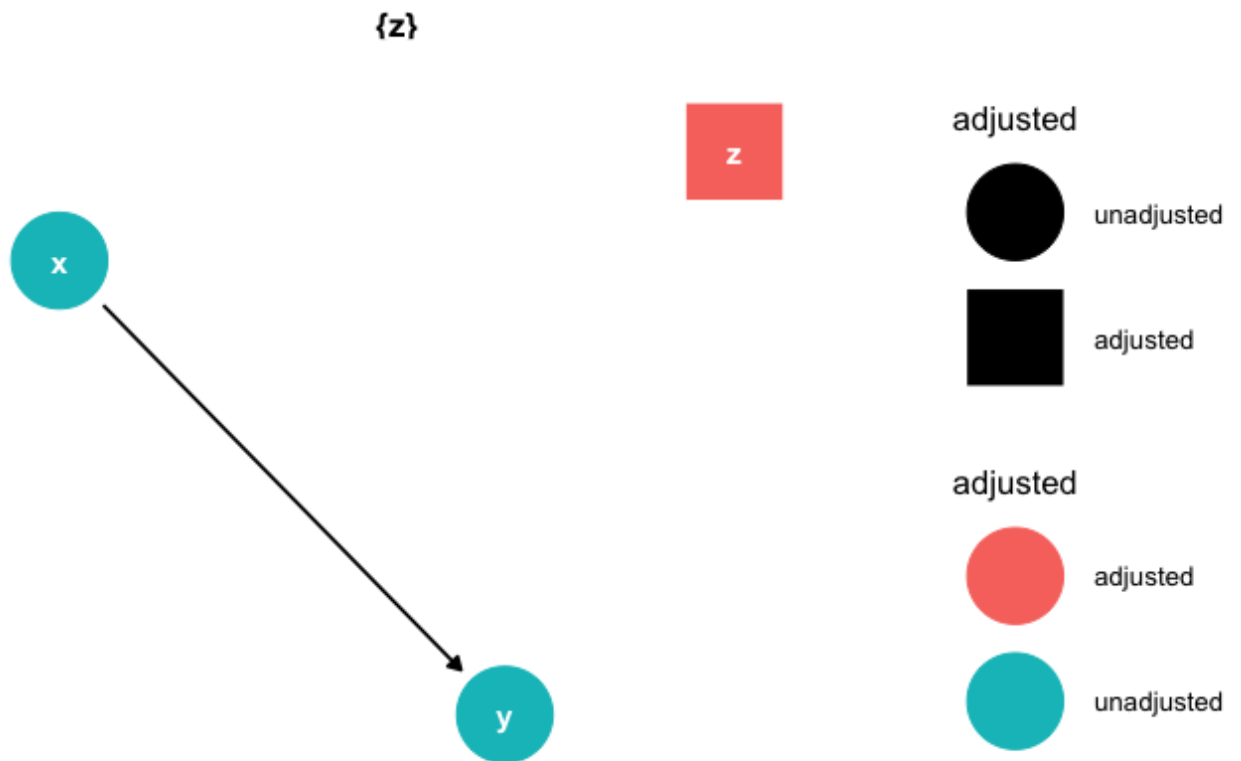
Gegeben sei der DAG g (s.u.). Welche Variable/n sind zu kontrollieren, um den kausalen Effekt von x auf y zu identifizieren?



- a. x
- b. keine, nicht identifizierbar
- c. y
- d. z
- e. keine, bereits identifiziert

Lösung

Durch Kontrolle von z wird der kausale Effekt von x auf y identifiziert.

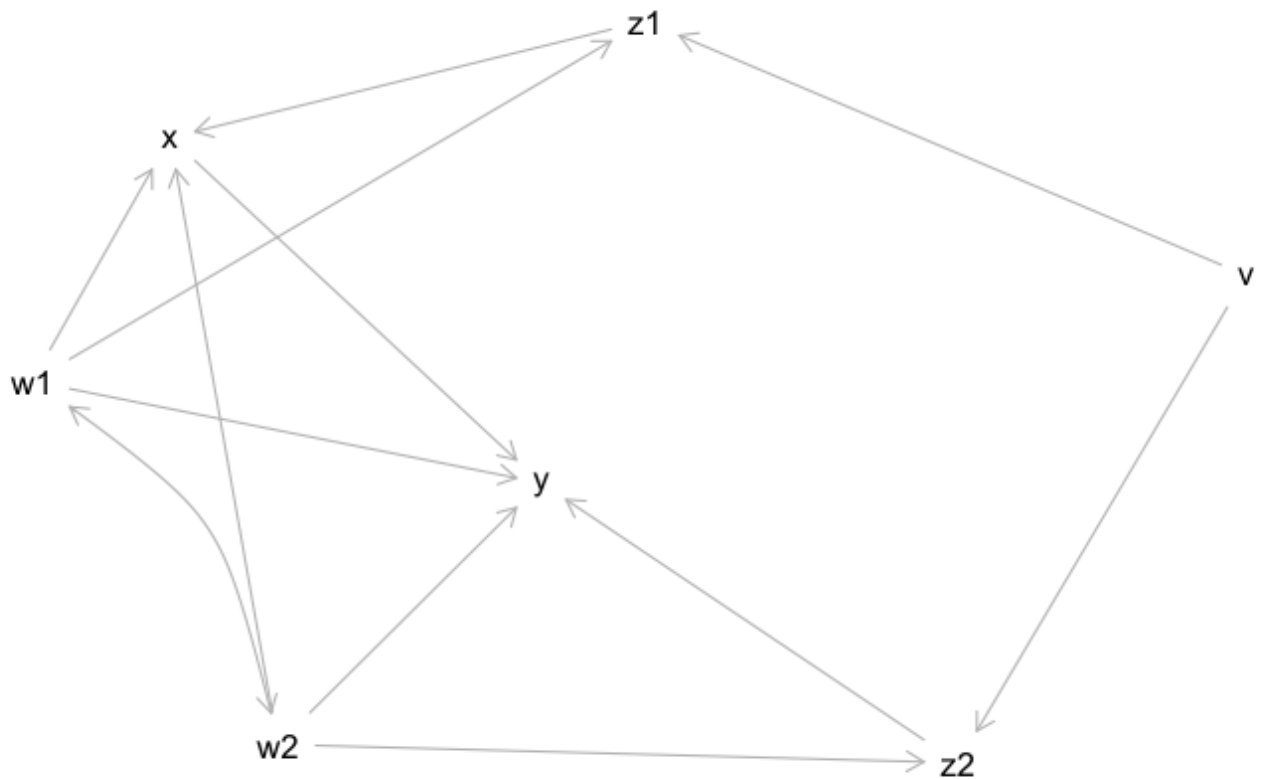


Anmerkung: *Kein* Pfeil bedeutet, dass kein kausaler Pfad geöffnet ist.

- a. Falsch
- b. Falsch
- c. Falsch
- d. Wahr
- e. Falsch

5. Aufgabe

Gegeben sei der DAG \mathcal{G} (s.u.). Was ist die minimale Menge an Variablen, die man kontrollieren muss, um den kausalen Effekt von x auf y zu identifizieren?



- a. { w2, z2 }
- b. { w1, w2 }
- c. { w1, w2, z2 }
- d. { w1, z2 }
- e. { w1 }

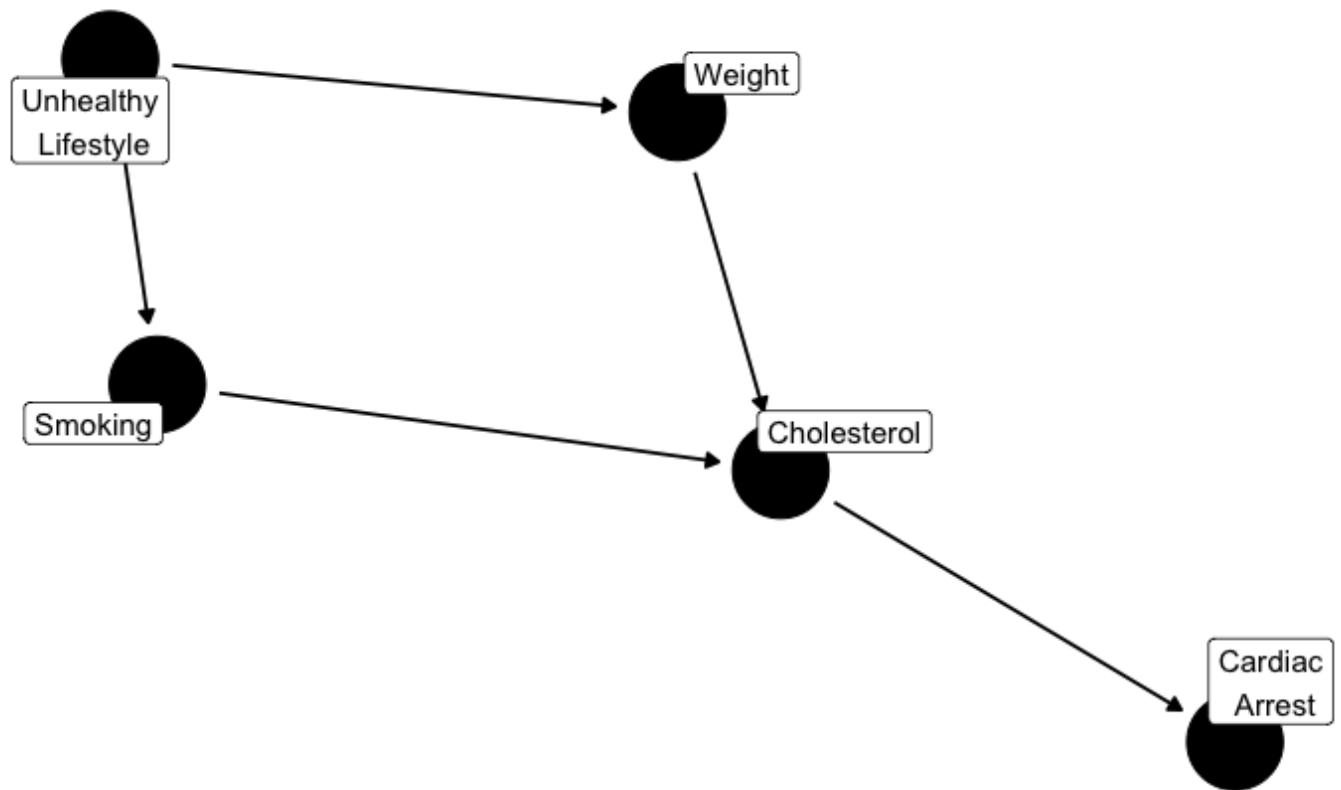
Lösung

{ w1, w2, z2 }
 { v, w1, w2 }
 { w1, w2, z1 }

- a. Falsch
- b. Falsch
- c. Wahr
- d. Falsch
- e. Falsch

6. Aufgabe

Gegeben sei ein DAG \mathcal{G} (s.u.). Was ist die minimale Menge an Variablen (minimal adjustment set), die man kontrollieren muss, um den kausalen Effekt von `smoking` auf `arrest` zu identifizieren?

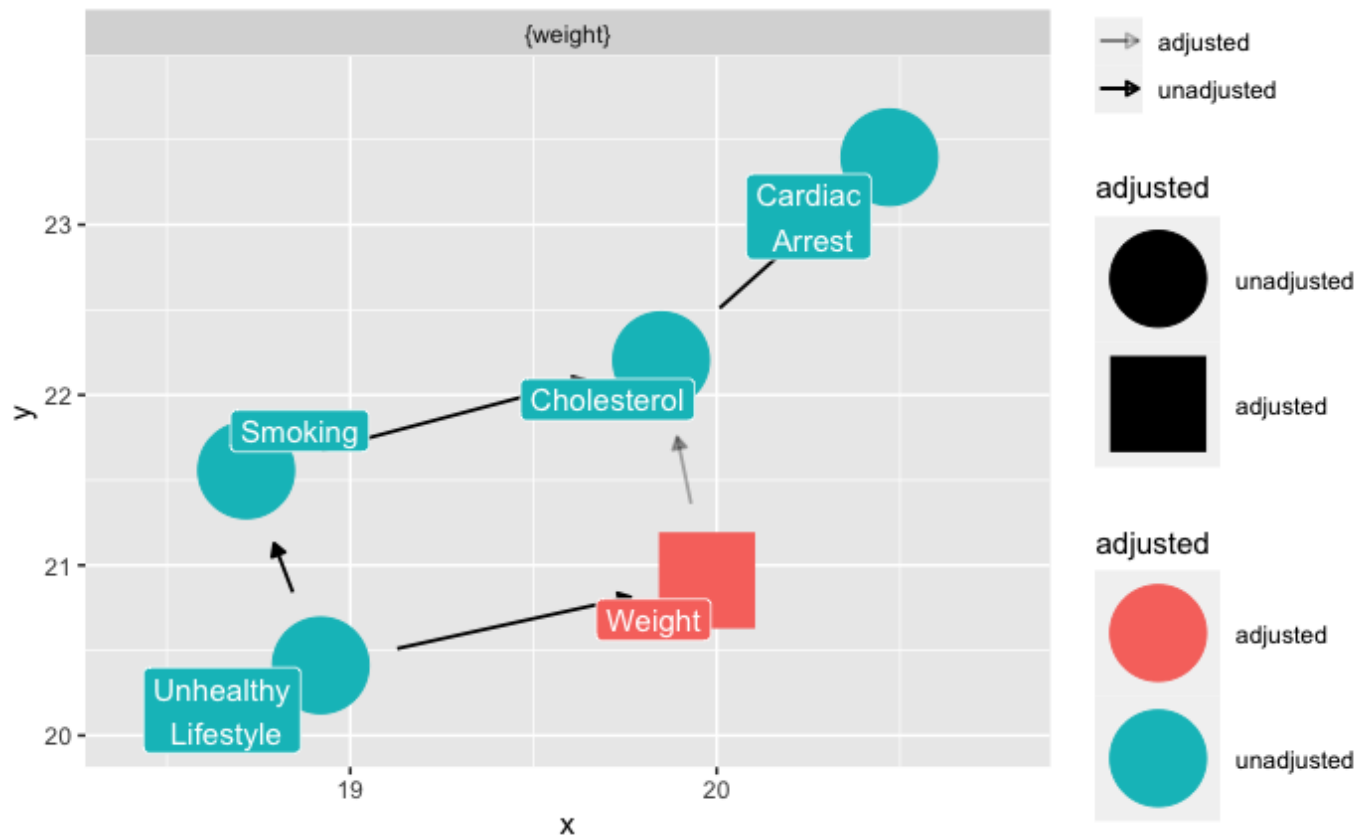


- a. { Cholestrol, Weight }
- b. { Weight }
- c. { Cholestrol }
- d. { Cholestrol, Unhealty Lifestyle }
- e. keine, da nicht identifizierbar

Lösung

```
{ weight }
```

Durck die Kontrolle von `weight` wird der gesuchte kausale Effekt identifizierbar.

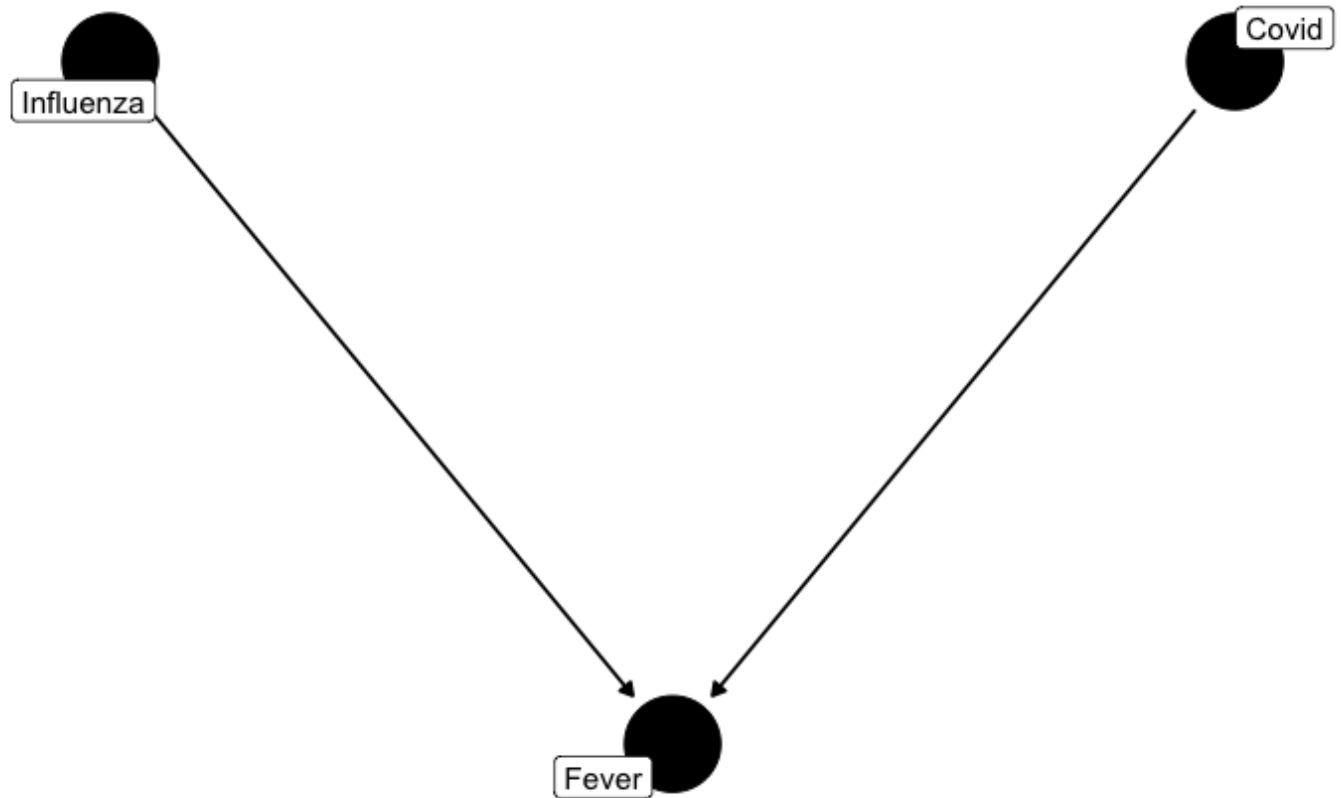


- a. Falsch
- b. Wahr
- c. Falsch
- d. Falsch
- e. Falsch

7. Aufgabe

Im Rahmen einer Studie soll untersucht werden, ob eine Influenza-Infektion einen (kausalen) Einfluss auf eine Covid19-Infektion hat.

In Wahrheit (aber unbekannt) sei der DAG wie folgt (s.u.).

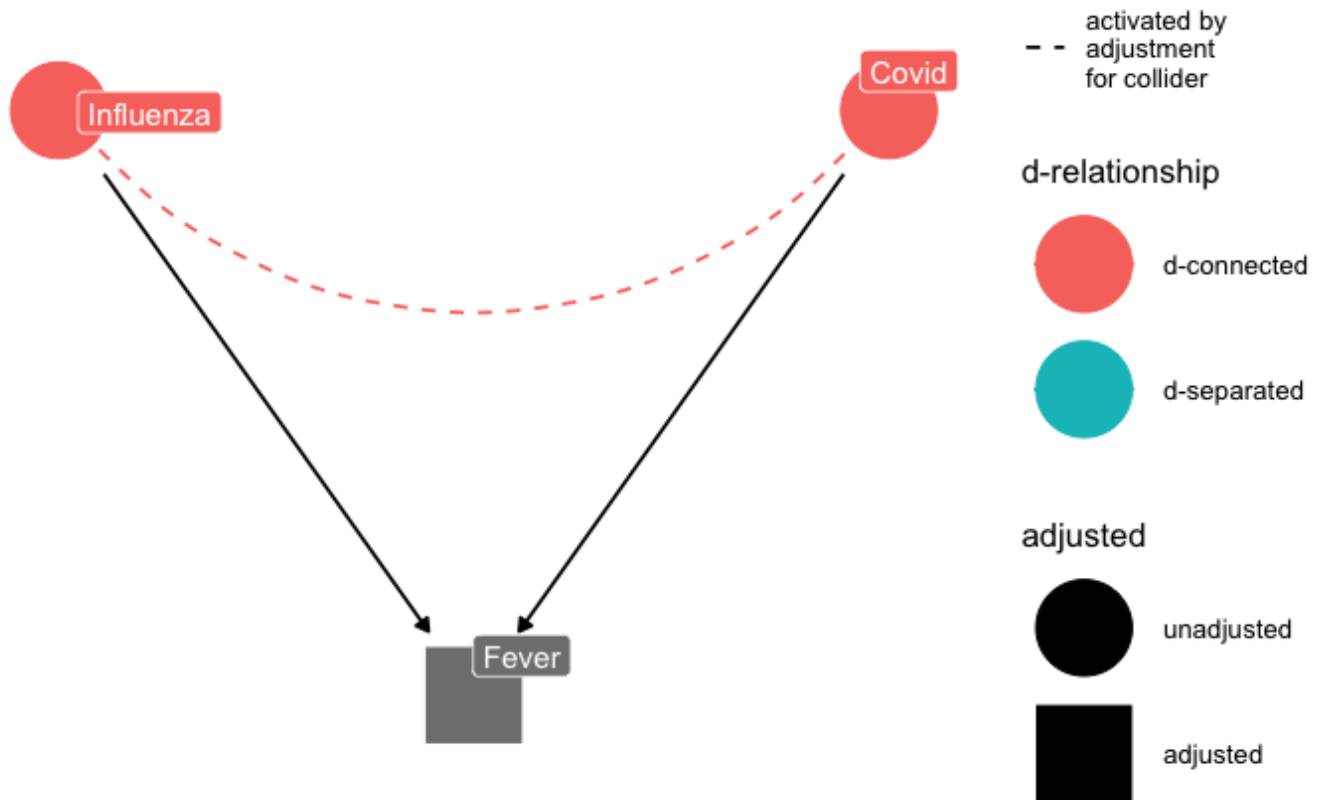


Ist es sinnvoll, das Auftreten von *Fieber* (`Fever`) zu kontrollieren?

- a. Ja, durch eine Kontrolle von `Fever` ist ein kausaler Effekt identifizierbar
- b. Ja, eine Kontrolle von `Fever` ist zwar nicht nötig, aber wird zu exakteren Ergebnissen führen
- c. Nein, da eine Kontrolle von `Fever` eine Verzerrung erzeugt wird (Konfundierung)
- d. Nein, da eine Kontrolle von `Fever` nicht nötig ist (aber auch nicht schädlich)
- e. Nein, da durch eine Kontrolle von `Fever` eine Verzerrung erzeugt wird (Kollisionsverzerrung)

Lösung

Nein, da durch eine Kontrolle von `Fever` eine Verzerrung erzeugt wird (Kollisionsverzerrung): `Influenza` und `Covid` sind dann d-connected, obwohl es in Wirklichkeit einen kausalen Pfad zwischen den beiden Variablen gibt.

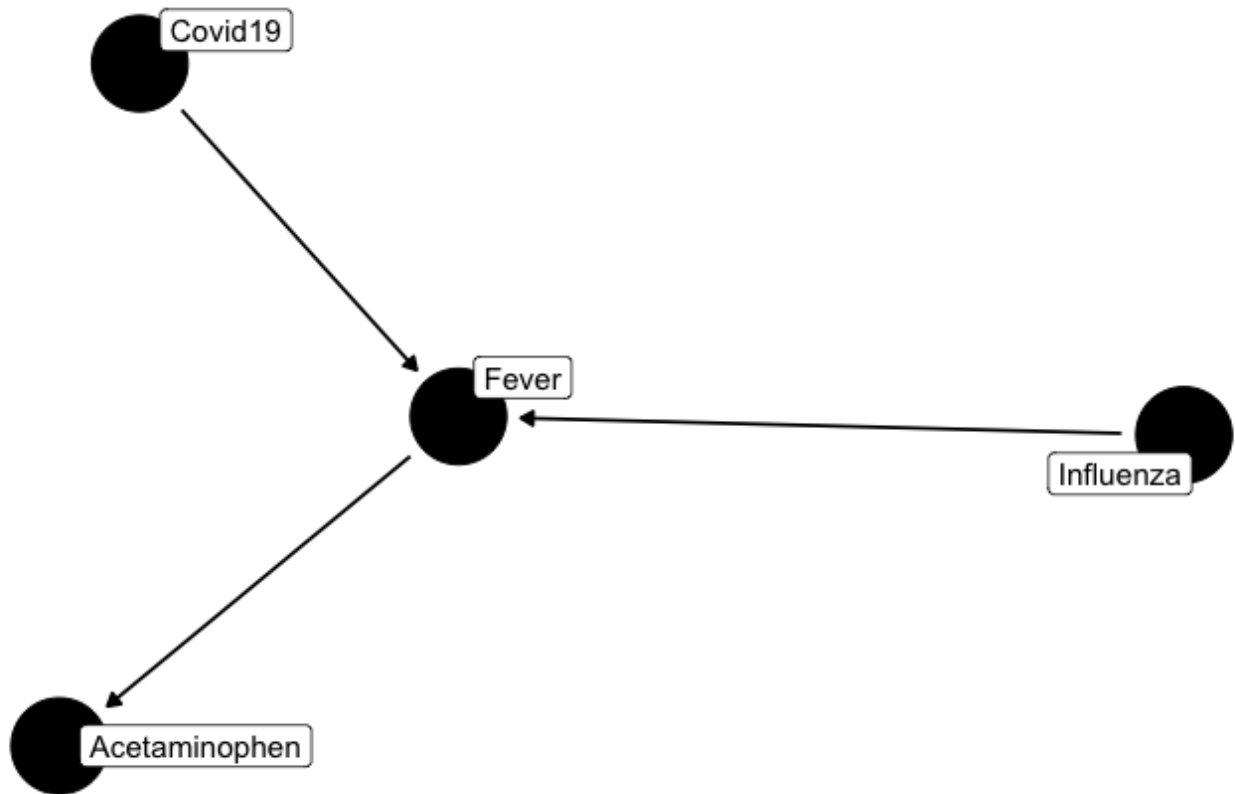


- a. Falsch
- b. Falsch
- c. Falsch
- d. Falsch
- e. Wahr

8. Aufgabe

Im Rahmen einer Studie soll untersucht werden, ob eine Influenza-Infektion einen (kausalen) Einfluss auf eine Covid19-Infektion hat.

In Wahrheit (aber unbekannt) sei der DAG wie folgt (s.u.).



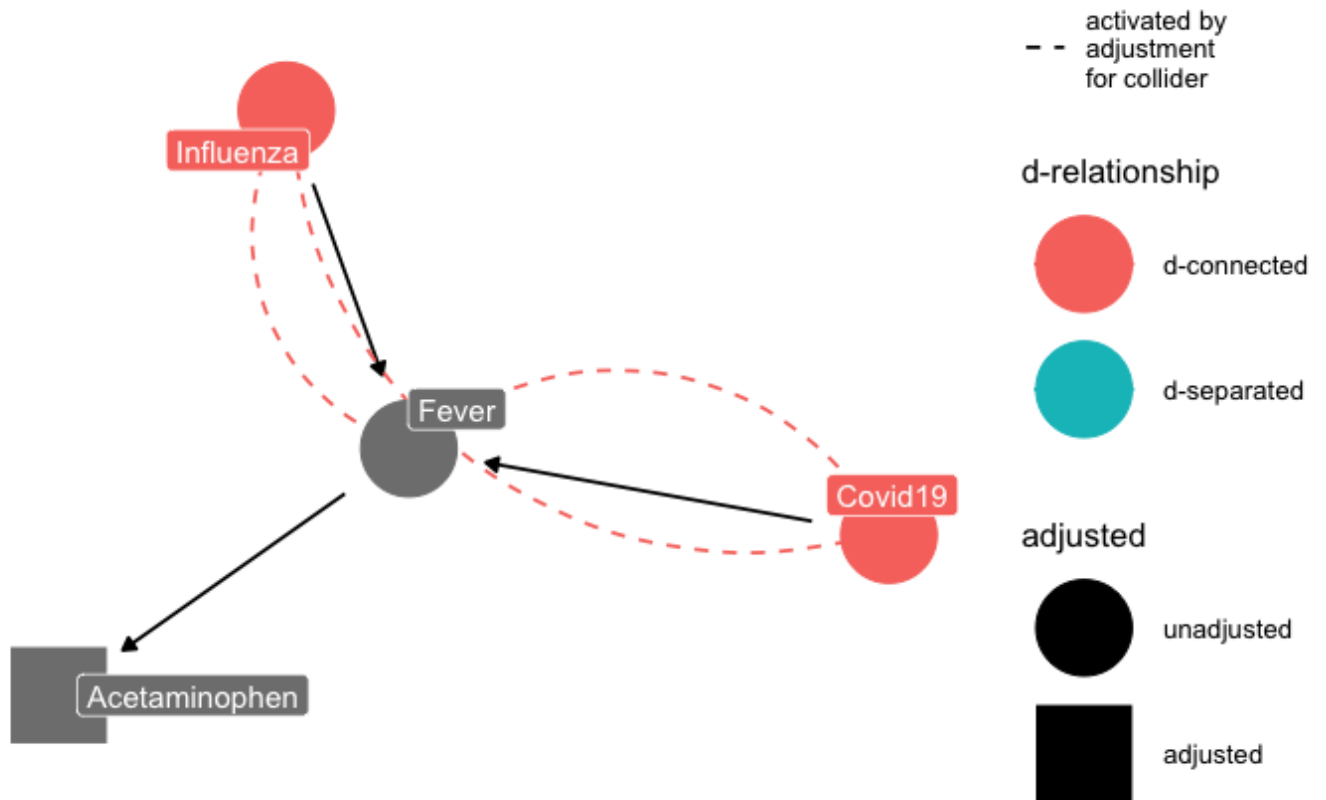
Ist es sinnvoll, die Einnahme von Fiebersenker (*Acetaminophen*) zu kontrollieren?

- a. Nein, es ist nicht sinnvoll, da durch eine Kontrolle von Acetaminophen eine Verzerrung erzeugt wird (Konfundierung)
- b. Ja, es ist nicht nötig, aber wird zu exakteren Ergebnissen führen
- c. Ja, nur so ist ein kausaler Effekt identifizierbar
- d. Nein, es ist nicht sinnvoll, da durch eine Kontrolle von Acetaminophen eine Verzerrung erzeugt wird (Kollision)
- e. Nein, es ist nicht sinnvoll, da es nicht nötig ist (aber auch nicht schädlich)

Lösung

Nein, es ist nicht sinnvoll zu kontrollieren, da eine Verzerrung erzeugt wird (Kollision).

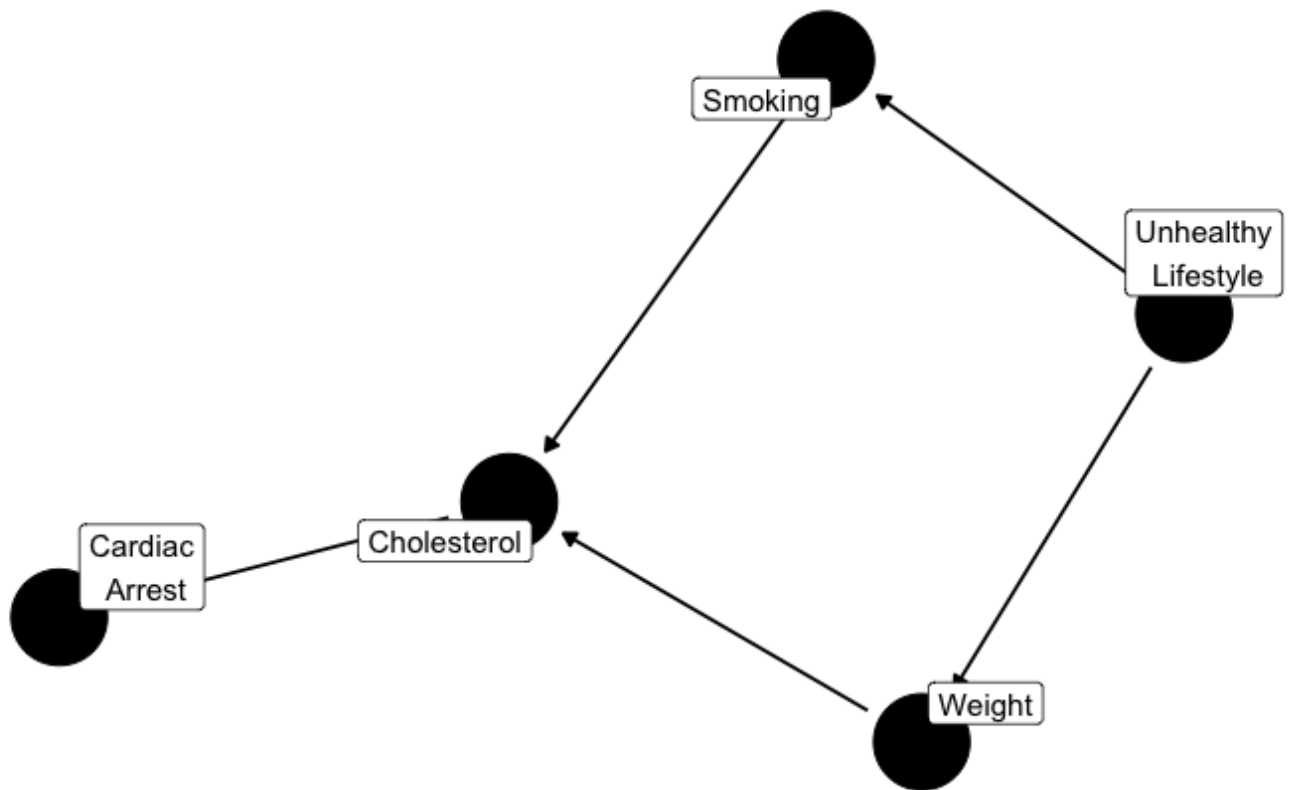
Acetaminophen ist ein Nachfahre von `Fever`, also wird die Kontrolle dieser Variable den grundsätzlich gleichen (nur etwas schwächeren) Effekt haben, wie das Kontrollieren der "kausalen Vorfahren", hier `Fever`.



- a. Falsch
- b. Falsch
- c. Falsch
- d. Wahr
- e. Falsch

9. Aufgabe

Eine Forscherin untersucht den Zusammenhang von Rauchen und Herzstillstand. Sie hegt die Hypothese, dass Rauchen einen Einfluss auf den Cholesterolspiegel hat, was wiederum Herzstillstand auslösen könnte.

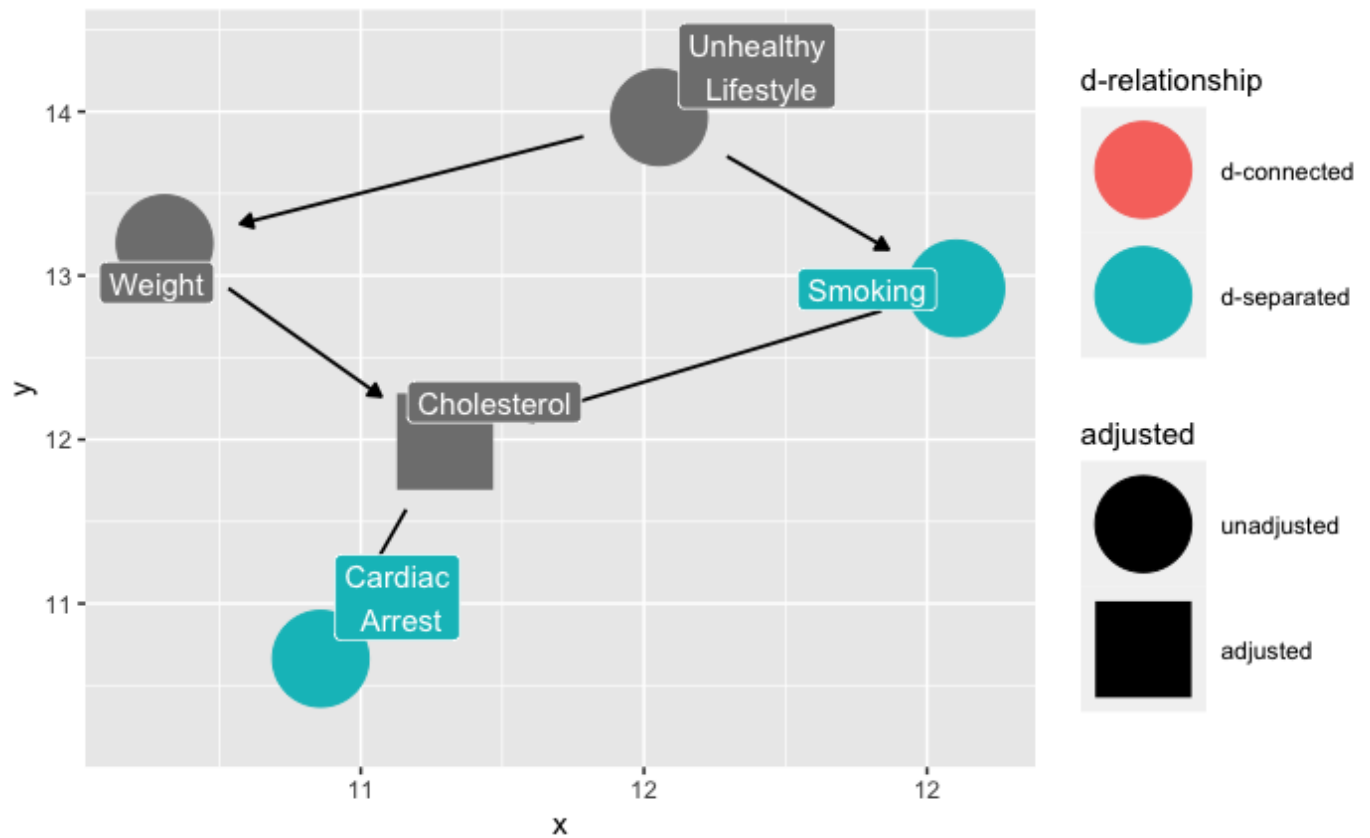


Die Forscherin überlegt, `Cholesterol` zu kontrollieren. Ist diese Idee sinnvoll?

- a. Ja, *nur* so wird der kausale Effekt identifiziert.
- b. Nein, da die Assoziation zwischen UV und AV unterbrochen wird.
- c. Ja, so wird der kausale Effekt identifiziert.
- d. Es schadet nicht, aber es ist auch nicht nötig.
- e. Nein, da eine Kollision erzeugt wird.

Lösung

Nein, es ist nicht sinnvoll, da die Assoziation zwischen UV und AV unterbrochen wird. Damit wird der Kausaleffekt von Rauchen auf den Herzstillstand "wegkontrolliert". Die Ergebnisse würden dann fälschlich aufzeigen, dass Rauchen nicht in Verbindung stünde mit Herzstillstand, was falsch ist.



Stattdessen wäre es nötig, `weight` oder auch `unhealthy lifestyle` zu kontrollieren, um den kausalen Effekt von `smoking` auf `cardiacarrest` zu identifizieren.

```
## { unhealthy }
## { weight }
## { unhealthy, weight }
```

- Falsch
- Wahr
- Falsch
- Falsch
- Falsch